

# Veronika Rampold Anhalonium Lewinii und Meskalin

Leseprobe

[Anhalonium Lewinii und Meskalin](#)

von [Veronika Rampold](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b4156>

Copyright:

Narayana Verlag GmbH  
Blumenplatz 2  
D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Fax +49 7626 9749 709

Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen  
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

[Narayana Verlag](#) ist ein Verlag für Homöopathie Bücher. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Rajan Sankaran](#), [George Vithoulkas](#), [Douglas M. Borland](#), [Jan Scholten](#), [Frans Kusse](#), [Massimo Mangialavori](#), [Kate Birch](#), [Vaikunthanath Das Kaviraj](#), [Sandra Perko](#), [Ulrich Welte](#), [Patricia Le Roux](#), [Samuel Hahnemann](#), [Mohinder Singh Jus](#), [Dinesh Chauhan](#).

[Narayana Verlag](#) veranstaltet [Homöopathie Seminare](#). Weltweit bekannte Referenten wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Massimo Mangialavori](#), [Jan Scholten](#), [Rajan Sankaran](#) und [Louis Klein](#) begeistern bis zu 300 Teilnehmer.

## Inhaltsverzeichnis

### Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort .....	1
Quellen und Zitierweise .....	2
Nomenklatur, Mythologie, Religionsgeschichte, Peyotl-Messe .....	6
<b>Das Arzneimittelbild</b>	
Biologie, Physiologie, Arzneimittelverwandtschaften .....	14
Bezug zu anderen Rauschmitteln .....	18
Medizinischer Gebrauch .....	20
Differentialdiagnose, Miasmenbezug .....	21
<b>Modalitäten .....</b>	<b>22</b>
<b>Körpersymptome - Kopf .....</b>	<b>26</b>
Augen, Gesicht, Mundraum .....	28
Hals und Endokrinium .....	29
Magen und Bauch .....	29
Harnorgane .....	30
Atemwege .....	30
Herz .....	31
Bewegungsapparat .....	31
Frost, Hitze, Schweiß .....	32
Schlaf und Allgemeines .....	32
<i>Für Anhalonium-Zustände in Frage kommende Diagnosen .....</i>	<i>34</i>
<b>Thementitel Abteilung GEIST und GEMÜT .....</b>	<b>35</b>
1) Zeitsinn, Schnelligkeit, Langsamkeit .....	38
2) Erwartung von etwas Großem, einer Umwälzung, Offenbarung, Geheimnis, Zauber; Feierlichkeit, Pathos, Bedeutungsschwere, Monumentalität; Gegenpol: Nüchternheit, Sachlichkeit, lang weilige Alltäglichkeit .....	45

## Inhaltsverzeichnis

3) Schöpfung, Urzeugung, Urphänomen, Erschaffen durch Zerstören, Chaos.....	48
4) Vorzeit, Geschichte, Antike, Erinnerung .....	56
5) „Anderwelten“ .....	58
6) Trennung zusammengehöriger Dinge, Zweiheit, Vielheit, schizophren sein, an mehreren Orten zugleich sein; Einswerdung von Subjekt und Objekt oder von Unvereinbarem, Fusion, Synästhesie, Assoziativität, Beziehungswahn; „Dreieinigkeit“ .....	60
7) Verlust der Wertzumessung .....	74
8) Auflösung des Körpers.....	77
9) Ohne Gesicht, ohne Hände, ohne Individualität, ohne Ich, Insekt sein versus Mensch sein .....	83
10) Selbstbetrachtung .....	87
11) Unsicherheit über Realität und Illusion; glaubt, verrückt geworden zu sein; glaubt, reale Eindrücke seien halluziniert, muß kontrollieren, was real ist und was nicht, Fremdheit der bekannten Umgebung; oder halluzinierte Bilder erscheinen realer als die Wirklichkeit.....	91
12) Als handelnder Mensch minderwertig, in der Realität kümmerlich, aber in der Phantasie überlegen, erhaben, göttlich; Nietzsche .....	94
13) Kritik, Ironie, Karikatur, Theater, Komödie .....	100
14) Sich selbst wehtun, Lust am Schmerz („Masochismus“), sich auf wecken durch Schmerz .....	103
15) Starres Bild zerstören, Götzen verbrennen, Fesseln brechen, Autoritäten verspotten, Widerspenstigkeit.....	104
16) Scham, Schüchternheit, sich vorbeibenehmen, Verlegenheit, Blamage; Bruch von Konventionen, Hemmungslosigkeit.....	106
17) Hellsichtigkeit, Erleuchtung .....	110
18) Trance, Dämmerzustand, Stumpfheit, Stupor. ....	114
19) Klarheit / Wachheit vs. Verwirrung / Benebelung der Sinne und Gedanken; Logik vs. Schizophrenie .....	116
20) Behagen, Euphorie, Seligkeit, Ekstase, Friede, vs. Unruhe, Furcht, Angst, Schrecken, Düsternis.....	126

## Inhaltsverzeichnis

21) Energie, Kraftbewußtsein, Unermüdlichkeit, Verleugnung von Furcht und Müdigkeit.....	132
22) Faulheit, Desinteresse an Arbeit, Verlust des Verantwortungsgefühls; oder: Fleiß, Arbeit geht leicht.....	135
23) Heiter wie beschwipst; albern; Realität erscheint lächerlich; unfreiwilliges Lachen.....	141
24) Offenherzig, aufrichtig, öffentlich, schamlos.....	145
25) Kindliches Verhalten und Empfinden.....	149
26) Übertreibung, Schwindeln.....	151
27) Ergebung, Passivität, Kapitulieren.....	153
28) Machtlosigkeit des Willens, die Willenskraft muß sich der Suggestion beugen, Fremdbeeinflussung, Hypnose, Maschine, Automat, Roboter, Zombie.....	156
29) Macht der Phantasie, der Gedanken, der Autosuggestion, der Achtsamkeit.....	162
30) Kampfkraft: Krieg, Räuber, Soldaten, Marschieren, Waffen, „Härte“, Mut, Gefahr, Abgrenzung, Immunität; „weiche“, freundliche Stimmung, Harmoniewunsch, Abwehrschwäche, Furchtsamkeit.....	164
31) Paranoia, fühlt sich gereizt, gequält, verlacht, abgelehnt, kritisiert, ausspioniert usw. ....	169
32) Sprechen und Sichausdrücken („Selbstdarstellung“), Schreiben, „mimischer Affektausdruck“.....	173
33) Menschliche Beziehung: Einsamkeit, Autismus, Isolation, Heimweh, Trauer, (Un)-Verständnis, Verschmelzung der Seelen, Identifikation, Familie.....	178
34) Sehen von Wesen, Tieren, Personen und Geistern.....	191
35) Religiöse Bilder, Beten.....	200
36) Heiligung, Beichten, Gewissen, Sünde.....	206
37) Todessymbole, Todesahnung, Todesangst, Suizidalität.....	209
38) Prachtvoll farbige Bilder, Farbvisionen, Farbenströme, erhöhte Farbempfindlichkeit, „schattenloses Licht“, ungegenständliche oder geometrische Farbfiguren.....	214
39) Pflanzenstrukturen, organische Strukturen.....	225

## Inhaltsverzeichnis

40) Architektur: Türme, „gotische Dome“, Gewölbe, Gebäude, Säle, räumliche Gebilde, Perspektive, Plastizität .....	229
41) Zeichen, Symbole, triviale Gegenstände .....	235
42) Details, Kleinigkeiten .....	236
43) Verzerrtes Körperschema, verzerrte (groteske) Visionen, Verzerrung gehörter Geräusche, kinästhetische Übersensibilität, Tastsinnstörung .....	238
44) Hören von Stimmen; Gesang, Musik, Glocken; Rhythmus, Klopfen; Hyperästhesie oder Trübung des Gehörsinns .....	248
45) Steigerung und Illusionen des Geruchsinns .....	258
46) Fliegen, Schweben, Fallen .....	259
47) Unsichere Raumorientierung, unbeholfene Bewegung, Verzerrungen des Raums, Bewegungen im Raum .....	261
48) Nahrungstrieb (Hunger, Durst, Essen, Geschmackssinn, Salz, Fleisch, Wurst, Brot, Tisch) .....	268
49) Ekel, Verdruß, Widerwille, Nausea .....	274
50) Würmer. ....	275
51) Kälte- und Hitzeempfindungen .....	276
52) Druck: Druckempfindungen, Engegefühle, Bedrückung .....	279
53) Tetanus, Krampfanfall, Zuckungen .....	283
54) Herz, Blutdruck .....	286
55) Akinesie .....	287
56) Denken gleich Schauen .....	289
57) Ästhetik, Schönheit .....	290
58) Demut, Bescheidenheit, will nichts für sich verlangen, das Ego wird zuwider. ....	292
59) Urteilskraft und Verurteilen .....	293
60) Wasser, Schwimmen, Durst .....	294
61) Gitterwerk, Vernetzung .....	296
<i>Symbolik und miasmatische Dynamik nach A. Masi-Elizalde .....</i>	<i>297</i>

## Unsicherheit über Realität und Illusion

### 11) Unsicherheit über Realität und Illusion

(Glaubt, verrückt geworden zu sein, oder daß reale Eindrücke halluziniert seien, muß kontrollieren, was real ist und was nicht, Fremdheit der bekannten Umgebung; oder halluzinierte Bilder erscheinen realer als die Wirklichkeit.)

1. Die *Huichol* beten auf der Peyot/-Pilgerschaft zum Geist des *Peyotl*, daß die Pflanze sie nicht verrückt machen möge. Es ist dies die letzte der vielen Zeremonien vor der rituellen Berausung. (43)
2. Viele Probanden glaubten unter *Meskalin* fest, sie seien **schizophren**; einige auch, sie würden es bleiben und als Patienten in der Psychiatrischen Klinik leben müssen. (21) \*
3. „Gefühl der Verrücktheit“ (5. T., 21 Uhr); „Gefühl von Schweben, Taumeln, Trunksucht“ (7. T.) (Prüferin 3). (17.1)
4. „Deutliches Mißtrauen gegen die Zuverlässigkeit meiner sinnlichen Beobachtung; im Alkoholrausch hatte ich (der an Alkohol gewöhnte Prüfer) dieses Gefühl bisher nie in diesem Maße“ (Arzt 5, n. 400 mg *Meskalin* sc.). (21) \*
5. Das (wirklich erlebte) gemeinsame Mittagessen erscheint ihm hinterher als „sehr unwahrscheinliches Erlebnis“, und als er zum Kaffee geholt wird,

## Unsicherheit über Realität und Illusion

- will er anfangen zu lachen und ausrufen, das ganze sei eine Täuschung, denn es sei ja erst Mittagessenszeit (Medizinstudent 4, nach 400 mg *Meskalin* sc.). (21) \*
- 6. Im Nachstadium des Rausches versucht er dauernd festzustellen, ob seine Gefühle oder Empfindungen „wieder normale Reaktionen auf normale Reize“ seien, ob seine Eindrücke real oder halluziniert seien; *Zustand abwechselnd zwischen normalem Bewußtsein und völliger Unsicherheit, ob das Wahrgenommene nicht doch alles Illusion sei*; dadurch „völlige Halt- und Aktionslosigkeit“, Unfähigkeit, irgendeine Handlung auszuführen, und Idee, wahnsinnig zu sein. „Ich saß am Fenster und schaute hinaus, ich konnte nicht (heraus)finden, in welchem Stockwerk wir wohl seien, alles war so still und ruhig, und ich fühlte mich so trostlos einsam. Plötzlich sah ich die Eisenstäbe vor dem Fenster, kam nicht mehr davon los und dachte: „So, nun bist du also verrückt und in der Klinik.“ Das machte mich ganz ruhig und zufrieden. Plötzlich wurde ich wieder klarer, stand auf, ging an ein Fenster, öffnete es, schloß es, ließ es klappen, spürte die frische Luft, die Kühle des Metalls; es war kein Zweifel, das war Wirklichkeit. An diesem Fenstergriff *habe ich mich gewissermaßen in die Wirklichkeit gezogen*. Ich ging auf Entdeckungsreisen; auf dem Bücherbrett ein Buch über „Psychiatrie für Ärzte“, das konnte keine Phantasie sein. Ich untersuchte einen Projektionsapparat, ... Mit diesem *Entdecken der Wirklichkeit und der damit verbundenen Sicherheit des Daseins* kam, hauptsächlich im Garten, als ich die Zweige und Bäume betastete, ein Gefühl über mich, das ich zu den angenehmsten rechne“ (Medizinstudent 4, nach 500 mg *Meskalin* sc.). (21) \*
- 7. Immer stärkere allgemeine Unsicherheit; „mir war es, als ob ich mir selber entglitt“, fühlt, wie sie immer mehr die Gewalt über sich verliert. Weiß nicht mehr, ob sie wirklich die Poliklinik verlassen hat. Weiß nicht mehr, warum sie und ihre Kollegen in das Wartezimmer gehen, und auch nicht, daß sie *Meskalin* erhalten hat. Das Hinübergehen und ihr eigenes Gefühl des Automatenhaften erscheinen ihr „geheimnisvoll, verdächtig“, alles ist „sonderbar, unheimlich“, zwischendurch hört sie etwas von Federhaltern sagen, und „da wurde mir klar: Du hast eine Psychose, man ist schon ins Wartezimmer gegangen, damit du gleich auf die Frauenabteilung geschafft werden kannst, nun werden nur noch die schriftlichen Formalitäten erledigt“ und glaubt neben sich bereits einen Arzt jener Frauenabteilung zu bemerken. Als der neben ihr sitzende Kollege, der ihr ebenfalls fremd vor kommt, etwas zu ihr sagt, erkennt sie ihn wieder und erinnert sich auch wieder, daß sie im Meskalinrausch ist. Während des ganzen Rausches hält, mit Unterbrechungen, dieses sehr quälende Gefühl an, eine Psychose zu haben, zugleich mit dem Zweifel, reale Geschehnisse seien in Wirklichkeit

## Unsicherheit über Realität und Illusion

nur ihre eigenen Halluzinationen, reale Menschen nur eingebildete Figuren und deren Handeln nur Folge ihrer eigenen Autosuggestion. Als ein Kollege bei Tisch zu ihr sagt, sie solle doch etwas essen, ißt sie nicht, weil sie ihn für ein Trugbild hält und denkt „von einer halluzinierten Gestalt laß ich mir nichts sagen“. Selbst daran, wirklich *Meskalin* erhalten zu haben, wirklich Medizin studiert zu haben usw. zweifelt sie und fragt sich am Schluß sogar: „Wer bin ich denn überhaupt?“ Will von der ganzen Umwelt nichts mehr wissen, weil sie doch nie sicher sein kann, was Halluzination ist und was Wirklichkeit (Psychiaterin, nach 300 mg *Meskalin* sc.). (21) \*

8. Das Hausmädchen V. kam herein; „auf dem Tisch war zum Mittagessen gedeckt, mir erschien das so fremdartig. Ich zweifelte stark, ob der Anblick der V., mit der eine Erinnerung an das Essen während des ersten Arzneiversuchs verknüpft war, bei mir da vielleicht auf unbewußt autosuggestivem Wege einen gedeckten Tisch hingezaubert hatte“ (Psychiaterin, nach 300 mg *Meskalin* sc., zweiter Arzneiversuch). (21) \*
9. Halluziniert, daß „sich der Fußboden vollkommen in ein farbiges Geschiebe von leicht wogenden, zum Teil kristallinen Formen auflöste; in diesen Anblick versank ich, ohne im geringsten über das Aufhören (sie) des festen Bodens beunruhigt zu sein“. Als er mitten in diesem halluzinierten Bild einen realen Klavierhocker erkennt und anfaßt, löst sich das Trugbild auf; ebenso eine Farbvision an der Wand, die um einen realen weißen Fleck herum angeordnet ist, durch Berühren desselben. Später beklopft er eine Wand zur Kontrolle, ob sie real ist, oder betastet ein Ablaufgitter im Boden mit dem Fuß, aus demselben Grund. Sein Beobachter notiert, er fasse alles an (Arzt I, nach 500 mg *Meskalin* sc., zweiter Arzneiversuch). (21) \*
10. „Alle Geräusche wirkten fremd und unheimlich, am unheimlichsten aber war der Durchblick durch das erste Fenster in den Hof. Eine gelblich-olivgrüne Gesamtfarbe lag über dem Bild wie drohendste Gewitterstimmung. Darin standen Maschinenhaus und Küchengang, zwar als bekannt identifiziert, dennoch in unbegreiflicher Irrealität. Etwas durchdringend Bläulich grünes (Zinnsoldatengrün, aber durchscheinend opalend) erkannte ich staunend als einfaches Glas. Ging ein Mensch über den Hof, so suchte ich nach einem Beweismittel, daß er körperlich wirklich sei, auch wenn ich ihn erkannte. Ich mußte immer wieder Dr. B. um Bestätigung bitten, daß meine Wahrnehmung zutreffend sei“ (Arzt I, n. 500 mg *Meskalin* sc., zweiter Arzneiversuch). (21) \*
11. Viele Probanden berichteten, gewohnte Reize (Umgebung, Geräusche) erschienen ihnen „fremd“, „unheimlich“, bedrohlich. (21) \*
12. Sieht nachts beim Erwachen, aber auch tagsüber im Wachen, seltsame, unerwartete und scheinbar sinnlose Visionen von Menschen oder Tieren,

### **Als handelnder Mensch minderwertig, in der Phantasie überlegen**

die sich rhythmisch bewegen. Einmal sieht sie einen Anstreicher, der den Spiegel über ihrem Kaminsims mit dem Staubwedel reinigt. Ein anderes Mal scheint ihre Schwiegertochter ins Zimmer zu kommen, ein anderes Mal die Gardinenschnur Tänze in der Luft zu vollführen. In der Regel erscheinen ihr unbekannte Menschen. Die Illusion von Realität ist immer perfekt, und obwohl sie sich über die Absurdität der Vorgänge im klaren ist, kann sie nicht zwischen Illusion und Realität unterscheiden. Manchmal ziehen die Menschengestalten auch singend oder murmelnd an ihr vorbei (82j. Frau, sog. Kontaktmangelparanoid). (36)

13. Bei den Visionen „ein angenehmes Gefühl und freudige Stimmung, als dürfte ich etwas, das ich schon einmal gesehen hatte, in schönerer Form und Farbe, eben *wie es in Wirklichkeit aussehen mag*, schauen.“ Sieht Heidelberg, seine Stadt, vom Philosophen weg aus; dann Neapel, wie es ihm auf einem Dia gezeigt worden war, aber letzteres farbig und so plastisch, naturgetreu und realistisch bewegt, daß er „meinen mußte, wirklich am Strand von Neapel zu sein“, „es stand wie die Wirklichkeit vor mir“; dann sieht er in gleicher Weise Rothenburg ob der Tauber, dann das Karlsruher Schloß mit seinem klotzigen Turm, dann den Schloßaltan des Heidelberger Schlosses, wobei sich die dortigen Steinstatuen zu bewegen scheinen. Das Arztzimmer, wo psychologische Tests durchgeführt werden, kommt ihm im Vergleich zu seinen Visionen „zu fremd, zu menschlich, zu erdenmäßig“ vor. Auch kommen ihm nur Bilder von Orten vor Augen, die in seiner Erinnerung mit „weihevollen Augenblicken“ verbunden sind, nicht aber alltägliche Bilder, wie etwa ein Markt (Medizinstudent 1, durch 350 mg *Meskalin* sc.). (21) \*

### **12) Als handelnder Mensch minderwertig, in der Realität kümmerlich, verlegen, unsicher, aber in der Phantasie selbstsicher, überlegen, erhaben, göttlich; Nietzsche**

1. Am Tag nach dem Rausch „fühle (ich) mich wohl, aber völlig arbeitsunlustig, etwas *überrascht und unsicher* in einer Welt, die weder die von gestern, noch die von vorgestern ist. Erst am Nachmittag habe ich wieder Interesse für die Station (die er als Arzt zu betreuen hat), bin aber noch sehr entschlußunfähig und unkritisch“ (Arzt 12, nach 500 mg *Meskalin* sc.). (21) \*
2. Zunehmende Angst vor dem kommenden Tag, *Unsicherheit und Unschlüssigkeit selbst in den kleinsten Entscheidungen des Tages* (Prüferin 2, ab 1. T.). (17.2)
3. Fühlt sich beim Reden mit dem Beobachter Dr. G. *unsicher und verlegen* und sucht dies zu unterdrücken. (Arzt 8, nach 400 mg *Meskalin* sc.). (21)\*



Veronika Rampold

## [Anhalonium Lewinii und Meskalin](#)

Monografie eines Halluzinogens aus  
homöopathischer Sicht

236 Seiten, geb.  
erschienen 2001



Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)